

Newsletter August 2020

Landhausgarten Knospe

Hallo liebe Gartenfreunde,

Am kommenden Wochenende, 15. und 16. August, öffnet der Landhausgarten Knospe zur Hochsommerblüte seine Pforten für die Öffentlichkeit. In der Zeit von 10 - 18.00 Uhr können Sie den Garten ohne Voranmeldung besuchen.

Aufgrund der Corona-Lage können wir leider noch keinen Kaffee und Kuchen anbieten.

Im Hof gibt es wieder einen kleinen Pflanzenverkauf.

Der Spätsommer mit den warmen „Hundstagen“ ist da und mit ihm – wie in den beiden Vorjahren – die Trockenheit in den Gärten.

Auch bei uns ist dies ein immer gravierenderes Problem, dem wir uns stellen müssen. Viele liebgewordene Stauden, zu ihnen zählt *auch der Phlox*, kommen mit dem sonnigen, trockenen Wetter nicht ohne eine regelmäßige Bewässerung zurecht. Dies gilt besonders, wenn man – wie wir - auf trockenen, leicht anmoorigen Sandböden gärt.

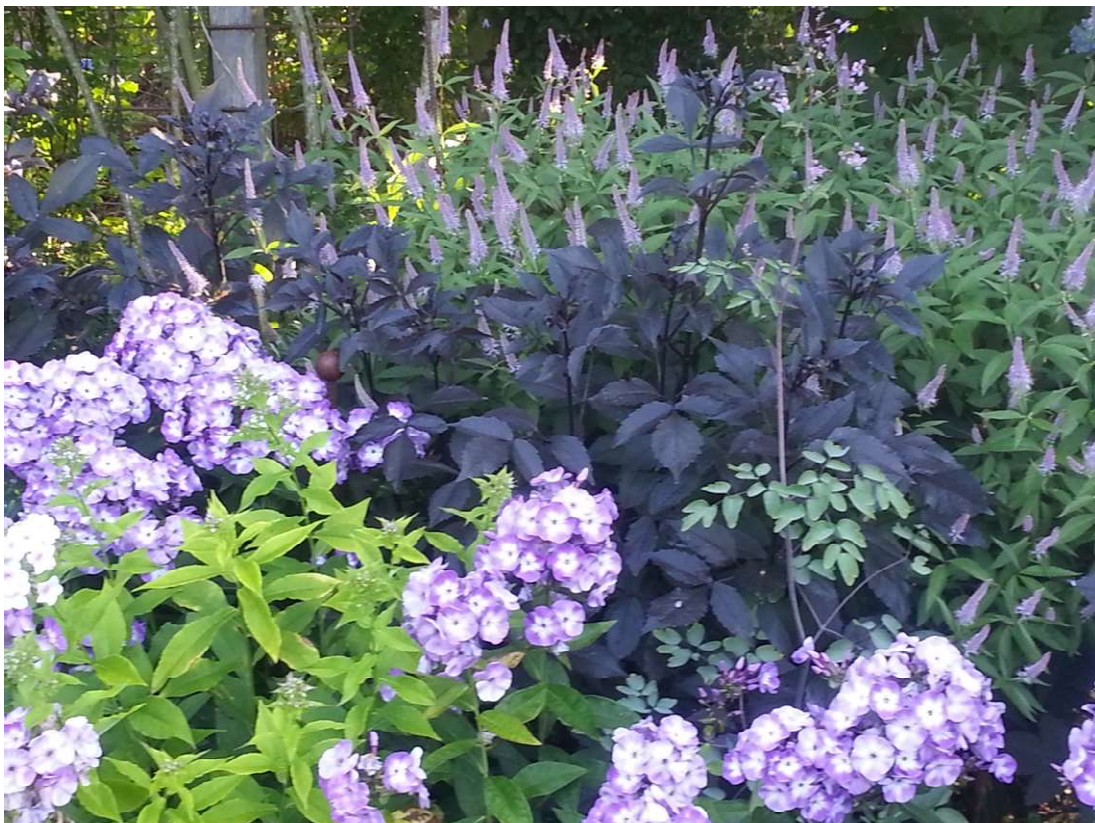


Was ist zu tun?

Eine Möglichkeit ist, die Pflanzen etwas halbschattiger zu setzen. Der Phlox blüht dann immer noch recht gut. Eine zweite Möglichkeit ist die Bodenverbesserung durch Mulchen und Untermischen von Bentonit. Der Boden erhält dann höhere Lehm- und Mineralienanteile und hält Nährstoffe und Feuchtigkeit länger im Boden. Auch über eine automatische Bewässerung für die Beete kann man nachdenken, wenn dies auch kaum sehr nachhaltig erscheint.

In unserem Garten wachsen über 80 verschiedene Phloxe, die widerstandsfähigsten werden wohl bleiben, einige werden wir aber im Lauf der Zeit aussortieren müssen.

Auch gelbe Spätsommerstauden wie Rudbeckia fulgida var. deamii, eine typische Auguststauden, die etwas später als die Sorte „Goldsturm“ blüht, ist alles andere, als trockenheitsverträglich. Sie ist nach einem Tag mit 32 Grad in unserem „Roten Garten“ oft am Abend schlapp und braucht regelmäßige Bewässerung.



Noch blüht er: *der wunderbare Phlox „Uspech“*, des Potsdamer Züchters Karl Förster, eine etwas niedrigere Sorte von ca. 60 - 80 cm Höhe, sehr robust und gesund. Dahinter *Dahlie „Twining’s After Eight“* eines

englischen Züchters, mit dunklem Laub und cremefarbenen, ungefüllten Blüten(noch nicht in Blüte) . Sie ist sehr standfest. Im Hintergrund *Veronicastrum virginicum* „Lavendelturm“, eine Sorte von Ernst Pagels, die wir Ende Mai um 20 cm einkürzen, damit sie standfest bleibt. Sie ist eine sehr gute Bienen- und Hummelweide.

Klimaveränderung und Stauden

Da die Klimaveränderung unvermindert fortschreitet, liegt die Beschäftigung mit trockenheitsresistenten Stauden für die Beetgestaltung nahe.

Auch im Rosenbeet lohnt es sich, Neues auszuprobieren. Wir haben verschiedene Sorten *von Lavendel* gepflanzt, kombiniert *mit Calamintha, dem Steinquendel, und Salvien*, dazu Englische Rosen und Strauchrosen mit etwas Abstand.

Salvia nemorosa zeigt kaum Probleme bei Trockenheit, auch der *Wiesensalbei (Salvia pratense)* nicht. Beide kann man, wenn man größere Mengen an Pflanzen benötigt, im Frühjahr durch Teilung oder Aussaat vermehren. Diese Pflanzung bekommt, wenn sie eingewachsen ist, einen wiesenartigen Charakter. Die Salvien decken die Zwischenräume zu den Rosen ab, bedrängen sie aber nicht aufgrund der niedrigeren Wuchshöhe.

Lavendel möchte nicht mit Rosendünger in Kontakt kommen. Deshalb ist ein ausreichender Abstand zu den Rosen, die mit regelmäßiger Düngung versorgt werden wollen, wichtig.

Wir pflanzen ihn mit einer Handvoll Kies ins Pflanzloch. Zusätzlich wird er jedes Jahr mit reichlich Algenkalk versorgt. Besonders wichtig ist auch ein Standort in voller Sonne. Jeder halbschattige Platz bringt ihn dazu, die Zweige flachzulegen und zu kränkeln. Nach der Blüte ist ein Rückschnitt zu empfehlen. Wir nehmen eine leichte Heckenschere und schneiden den Strauch zu einer halbrunden Form.

Auch *Herbststauden wie die Liriope*, sind robust gegen Trockenheit, wenn sie einmal eingewachsen sind. Ab Ende August/Anfang September öffnen sie ihre violetten oder weißen Perlblüten. Sie wachsen gerne im Halbschatten, benötigen aber einige Stunden Sonne, um Blüten anzusetzen und brauchen eine gute Nährstoffversorgung durch einen organischen Volldünger, den wir im Mai

geben. Lässt die Blühwilligkeit nach, empfiehlt es sich, die Stauden auszugraben und zu teilen. Mit ein paar Schaufeln Kompost versorgt, werden sie bald neue Blüten treiben. Danach hat man wochenlang Freude an den Pflanzen.

Nach und nach kann man so den Garten durch die Pflanzenauswahl ein wenig unabhängiger von regelmäßigen Wassergaben machen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Experimentieren.

Der kommende September ist eine gute Zeit für Veränderungen und Neupflanzungen.

Herzlichst

Ihre Brigitte Knospe-Carstens

Landhausgarten Knospe